

Änderung
des Bebauungsplanes
„AUF DER SCHWENNINGER STEIG“ (Teilb.)
im Zentralbereich
vom 18.08.2009

A. Rechtsgrundlagen

Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert am 21.06.2005 (BGBl. I S. 1818).

Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke (Baunutzungsverordnung – BauNVO) in der Fassung vom 23.01.1990 (BGBl. I S. 132), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Investitionserleichterungs- und Wohnbaulandgesetzes vom 22.04.1993 (BGBl. I S. 466):

5. Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhalts (Planzeichenverordnung – PlanzVO) vom 18.12.1990 (BGBl. I S. 58) in der Fassung vom 01.04.1991 (BGBl. I S. 59).

Landesbauordnung für Baden-Württemberg (LBO) in der Fassung vom 08.08.1995 (GBl. S. 617), zuletzt geändert durch Art. 4 des Gesetzes vom 14.12.2004 (GBl. S. 895).

Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14.12.2004 (GBl. S. 895) m. W. v. 02.01.2005.

B. Textliche Festsetzungen

1. Art der baulichen Nutzung (§ 9 (1) BauGB)

Baugebiete

Gewerbe-/ Industriegebiete (GE/GI) gem. § 8/ § 9 BauNVO

1.1 Einschränkung Gewerbe-/Industriegebiet (GE/GI)
(§ 8/9 (2) und (3) BauNVO i. V. m. § 1 (5) - (9) BauNVO)

Im GE/GI regelt sich die Zulässigkeit nach § 8/9 BauNVO. Davon abweichend gelten die folgenden Einschränkungen:

- Einzelhandelsbetriebe sind nicht zugelassen.
- Ausnahmsweise kann/können folgende(s) Sortiment(e) zugelassen werden:
 - a. Kfz-/ Motorrad-/ Moped-Handelsbetriebe, sowie Betriebe für entsprechendes Zubehör und Reifenhandel

- b. Baustoffhandel,
- c. Brennstoffe, Mineralölhandel,
- d. Gartenbedarf
- Der Verkauf von eigenproduzierten Waren ist im Gewerbe-/ Industriegebiet als Laden und Verkaufsstelle in funktionalem und räumlichem Zusammenhang mit produzierendem Gewerbe- und Handwerksbetrieben auf untergeordneten Flächen (bis maximal 100m²) zulässig.

1.2 Anlagenbezogener erweiterter Brandschutz (§ 1 (10) BauNVO)

Entgegen den Nutzungseinschränkungen ist im Gewerbe-/ Industriegebiet (GE/GI) eine Betriebserweiterung der vorhandenen Anlagen zulässig:

- Nur auf dem Flurstück mit der Flst. Nr. 2496 und
- wenn die Art der Nutzung weiterhin der zur Zeit des Satzungsbeschlusses genehmigten Nutzung entspricht und
- nur als Anbau, wenn das Maß der baulichen Nutzung (die durch die Hauptanlagen tatsächlich überbaute Grundfläche) in einer endgültigen ausgebauten Größe im Vergleich zum genehmigten Vorhaben (zur Zeit des Satzungsbeschlusses) dieses nicht mehr als um 20 % übersteigt. Die Erweiterung der Verkaufsfläche wird ebenfalls auf 20 % beschränkt.

Entgegen den Nutzungsbeschränkungen im Gewerbe-/ Industriegebiet (GE/GI) ist eine Erneuerung der Betriebsanlagen eines bestehenden Einzelhandelbetriebes ausnahmsweise zulässig.

C. Hinweise

Geologie

Im Zuge von Bauarbeiten wird frühzeitige geotechnische Beratung durch ein privates Ingenieurbüro empfohlen.

Sofern Erdwärmesonden geplant sein sollen, sind die Bohrungen zur Vermeidung eines Kurzschlusses von verschiedenen Grundwasserleitern mit einer durchgehenden Ringraumabdichtung zu versehen.

Niederschlagswasser

Nach § 45 b (3) WG in Verbindung mit der Verordnung über die dezentrale Beseitigung von Niederschlagswasser vom 22.03.1999 soll bei erstmaliger Bebauung von Grundstücken das Niederschlagswasser dezentral beseitigt werden.

Das Niederschlagswasser der Dachflächen und sonstigen Flächen (Wege, Parkplätze etc.) die nicht durch Umgang mit wassergefährdeten Stoffen, betrieblichen Verkehr oder Emissionen aus dem Gewerbegebiet verunreinigt werden können, soll über eine

mindestens 30 cm starke, bewachsene Bodenschicht versickert oder ortsnah eingeleitet werden.

Für die Versickerung des einzelnen Bauvorhabens in Gewerbe-/ Industriegebieten ist nach der Verordnung über die dezentrale Beseitigung von Niederschlagswasser eine wasserrechtliche Erlaubnis beantragen.

Wasser von unbeschichteten metallischen (Kupfer, Zink, Blei) Dächern dürfen nicht versickert werden.

Eine Ausnahme vom Grundsatz der dezentralen Niederschlagswasserbeseitigung ist nur gegeben, wenn eine Versickerung oder ortsnaher Einleitung nicht mit vertretbarem Aufwand und schadlos möglich ist. Die Ausnahme ist zu begründen und dem Amt für Wasser- und Bodenschutz mitzuteilen.

Bodenschutz

Bei der im Geltungsbereich der Satzung vorgesehenen Bebauung sind die folgenden Gesichtspunkte des Bodenschutzes zu beachten:

Die Versiegelung ist gemäß § 1 a (1) BauGB und § 4 (2) BodSchG auf ein Mindestmaß zu beschränken. Sofern Parkplätze über ein Mindestmaß eingerichtet werden, ist ein Stellplatznachweis zu führen.

Wasserdurchlässige Beläge (z.B. Rasengitterstein, unversiegelte Pflaster, Schotterrasen) sind auf Park-, Stellplatz- und Hofflächen, die nicht durch Umgang mit wassergefährdeten Stoffen verunreinigt werden können, aufzubringen.

Durch (Flach-)dachbegrünung sollte die Wasserspeicher- und Filterfähigkeit des Bodens genutzt werden.

Separate Behandlung von Mutterboden, d.h. getrennter Abtrag und Zwischenlagerung des Mutterbodens und abschließender Wiederaufbau als Bodenoberschicht.

Bodenaushub, der bei den Erschließungs- und Baumaßnahmen anfällt, ist soweit als möglich an geeigneten Stellen innerhalb des Plangebietes wiederzuverwerten.

Altlastenverdachtsflächen und Altlasten

Das Vorhandensein von Altlastenverdachtsflächen und Altlastenflächen sind im Einzelfall abzuklären. Die daraus resultierenden Schlussfolgerungen werden im konkreten Einzelfall festgelegt.

Gewässerschutz

Beabsichtigte Bauvorhaben (Betriebsenerweiterungen), die gleichzeitig Gewässer (z.B. Uferstrandstreifen) beeinträchtigen würden, sind nicht zulässig.



 Amt für Stadtentwicklung

Übersichtsplan zur Änderung des
rechtskräftigen Bebauungsplanes für das Gebiet

„Auf der Schweminger Steig“ (Teilb.)
im Zentralbereich

 Bereich des rechtskräftigen
Bebauungsplans

 Änderungsbereich der jeweiligen
Festsetzung

